

# UNSER WALD – TREFFPUNKT FÜR GENERATIONEN

von Sabine Schmidt

Frühlingssonne. Die Rudi-Rotbein-Kinder aus Prieros treffen sich mit Revierförster Willi Hamann. Der gemeinsame Nachmittag führt sie in das Naturschutzgebiet «Dolgensee». Das Ufer des Sees ist mit einem breiten Schilfgürtel umgeben, dem sich Wiesen und Weiden anschließen. Auf der anderen Seite des Weges erstreckt sich Wald, genauer gesagt: langweiliger Kiefernstangenforst. Er gehört nicht mehr ganz zur jungen Generation, sondern ist schätzungsweise um die 30 Jahre alt. Die Bäume sind hier auf einer Fläche, wo es zuvor einen sauber beräumten Kahlschlag gab, schnell und gerade in den Himmel gewachsen. Seit Monaten rumort es zwischen diesen Kiefern. Ein Teil der Bäume wird ausgesägt, der Wald wird «gelichtet» und diesmal vom Kahlschlag verschont. Die Kronen und Äste bleiben am Boden liegen. In 3 bis 5 Jahren wird alles verrottet sein und als Humusschicht im Kreislauf der Natur wirken.

Fröhlicher Lärm zerreißt die Stille, als die junge Generation, die Rudi-Rotbein-Gruppe, aus dem Auto steigt. Von Langeweile ist da im Moment nichts zu spüren. Im Autohänger liegen Werkzeuge und Säcke, gefüllt mit kleinen Bäumen. Unter Leitung von Willi Hamann ist heute eine Pflanzaktion geplant. Der Kiefernforst braucht Verjüngung und vor allem Abwechslung. Die Kinder entdecken schnell, dass nebenan schon Haselstecklinge wachsen und sind festen Willens, das zukunftssträchtige Werk fortzusetzen. Sie lassen sich vom Förster zeigen, wie sie die jungen Hainbuchen pflanzen müssen. Der Verlauf der Reihe, die Tiefe der Pflanzlöcher und der Abstand sind schnell erklärt. Ebenso schnell sind die Rollen verteilt: die

Jungen heben die Löcher aus, die Mädchen pflanzen die Bäume. Ohne Absprache entsteht ein stiller Wettbewerb. Die Jungen zeigen, wie schnell und wie kräftig sie sind, wollen die Mädchen abhängen, was ihnen auch ruck zuck gelingt. Die Mädchen lassen sich von den kleinen Sticheleien nicht aus der Ruhe bringen, sondern nehmen das vorgegebene Tempo völlig gelassen hin. Auch ihre Zielstellungen, was die Anzahl der gepflanzten Bäume angeht, sind erstaunlich hoch. Doch das interessiert die Jungs wenig. Mit ihren Spaten sind sie schon ein ganzes Stück abgerückt. Der Ehrgeiz der Mädchen liegt in der Sorgfalt des Pflanzens. Fast akribisch werden die Stecklinge in die Löcher gesetzt und gewissenhaft angebeten. Luft und Hohlräume im Wurzelbereich würden dem Bäumchen das «Genick brechen» und das darf auf keinen Fall passieren! Da sind sich alle einig.

Ich schaue «meinen Kindern» mit Genugtuung zu, registriere mit Freude ihren Ehrgeiz, ihr Selbstbewusstsein und ihr kindliches Engagement, was sie hier an den Tag legen. Das alles und die nach zwei Stunden doch recht lange Reihe junger Hainbuchen erfüllen mich mit Glück und Zufriedenheit. Diese Kinder haben die Wahl und könnten auch lieber im Hort basteln, zu Hause vor dem Fernseher sitzen oder irgendwo «abhängen». Sie kommen in ihrer Freizeit zur Gruppe der Naturschutzjugend, die es seit vier Jahren unter Anleitung der Naturwacht gibt. Einige von Ihnen waren bereits dabei, als Rudi Rotbein hier das Fliegen lernte. «Schwindelerregende Höhenflüge» gab es in diesem Zeitraum schon ab und zu,

aber sie sind keinesfalls die Regel oder unser Ziel. Es geht darum, die Natur mit Freude zu erleben und das Interesse aufrecht zu halten. Der heutige Nachmittag ist hervorragend dazu geeignet, den Kindern die Langzeitwirkung der Naturvorgänge begreiflich zu machen. Gerade unsere Wälder sind ein Generationsthema, denn hätten nicht Generationen vor uns umfangreiche Pflanzaktivitäten an den Tag gelegt, wo würden wir heute spazieren gehen? Wie würden die Wälder aussehen, wenn sich über Generationen hinweg die Menschen gar nicht in ihr Wachsen und Werden eingemischt hätten? Was passiert, wenn nur gefällt, aber nicht nachgepflanzt wird? Was ist der Unterschied zwischen Monokultur und Mischwald? Wir reden darüber, dass unsere Kinder von heute womöglich mit ihren Kindern bei einem Ausflug in vielleicht 20 oder 30 Jahren hier am Dolgensee unter großen Hainbuchen im Schatten sitzen können. Das ist für alle Beteiligten eine gute Vorstellung und sie verleiht den Rudi-Rotbein-Kindern durchaus das Gefühl, heute etwas Sinnvolles getan zu haben.

So pflanzten Kinder «Baumbabys» für eine ungeborene Generation und halfen damit den «alten» Forstarbeitern, den Berg Stecklinge in die Erde zu bringen. Ein schöner, hoffnungsvoller, grünender Generationstreff! Ein guter Anfang bei der Umgestaltung der Kiefernstangenforste in gesunden Mischwald. Ein Schritt hin zum Dauerwald, in dem wir uns alle Altersstufen nebeneinander wünschen.

## RUDI-ROTBEIN-KINDER

Rudi-Rotbein-Kinder sind die Jüngsten in der Naturschutzjugend, der Jugendorganisation des Naturschutzbundes Deutschland.

Der NAJU-Landesverband Brandenburg hat seine Geschäftsstelle in 14467 Potsdam, Lindenstraße 34. Eine Mitgliedschaft in der NAJU kostet 18 Euro pro Jahr.

Die Rudi-Rotbein-Kinder in Prieros treffen sich 14tägig am Mittwoch (ungerade Kalenderwoche) um 13.30 Uhr auf dem Schulhof der Grundschule Prieros.

Nähere Infos gibt es bei der Naturwacht unter 03376/50118.

